

Beigabepreis:
Beim Bezug durch die
Gesellschaftsdruckerei
Dresden 2,50 M. (einzl.
Betrugung), durch die Post
in Deutschen Reichs 3 M.
(ausreichend Schengeld)
postzuschlagsfrei.

Einzelne Nummern 10 M.

Wird Bezahlung der für
die Schriftleitung bestimmt,
aber von dieser nicht ein-
gesetzten Beiträge kann
gezahlt, so ist das Postgeld
beizuzahlen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschrift Nr. 1295.

Frischau: Freitag nach 8 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nadgebrückt werden.

Aufführungsschäden:
Die Seite einer Schrift der
Tafel gespaltene oder beschädigte
Seite oder deren Raum
20 Pf. Bei Tafeln- und
Grafiken 5 Pf. Aufschlag
für die Seite. Unten re-
lativisch (Einsatz) die
Zeitseite mit der Schrift oder
derer Raum 20 Pf.

Gebühren-Ermäßigung bei
Sturm Wiederholung,
Entnahme der Ausgaben bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 15.

Freitag, den 19. Januar nachmittags.

1906.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht, den Abshor bei dem Amtsgerichte Leipzig
Dr. Paul Bruno Döge vom 1. Februar 1906 ab
zum Amtsrichter bei diesem Gerichte zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß der praktische Arzt Dr. med.
Bauer in Markneukirchen die ihm von St. Königl.
Hoheit dem Prinz Regenten von Bayern verliehene
Zubildungsmedaille annehmen und tragen.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 17, I des
Vollzugsgeges in Verbindung mit § 2 der
Prüfungsvorschrift für Lehrer und Lehrerinnen an
Vollschulen vom 1. November 1877 sind bis auf
weiteres zu Kommissionen für die Schulamts-
kandidaten Prüfungen an den Seminaren zu
Auerbach, Dresden-Friedrichstadt, Grimma und
Pirna die derzeitigen Direktoren dieser An-
stalten bestellt, Oberschulrat Dr. Preel, Wader und
Prof. Dr. Beyer ernannt worden.

Ministerium des Kultus und öffentlichen
Unterrichts.

448

Ernennungen, Versetzungen u. im öffent- lichen Dienste.

**Zum Geschäftsführer des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts.** Zu befehlen: Eine häufige
Reisebüro in Auerbach i. Erzgebige Kolator; die obere
Schulhöfe, 1380 M. Grundgehalt, bezogen durch bestell-
mäßige Beläge bis 2100 M., 200 M. Wohnungsgeld. Be-
werbungsgesuch ist unter Beifügung sämtlicher Prüfungs-
und Rentabilitätsanträgen, das letzte bis in die neunte Zeit
reichen, von Hilfslehrern aus des Militärordnungsmeisterei
bis 7. Februar beim Bezirkshauptleiter für Chemnitz II,
Schulrat Müller, eingezogen. — Oberer eine häufige
Reisebüro in Lauta: Kolator; die obere Schulhöfe, 1400 M. Gehalt, das in 28 Dienstjahren bis 2700 M. bezgl.
Wohnungsgeld eingerechnet. Bewerbungsgesuch mit allen
erforderlichen Belägen zu richten an Bezirkshauptleiter
Schulrat Dr. Lasse, Dresden.

Wichtig! Bekanntmachungen erscheinen auch im Eigentümlichen

Landstallamt sowie das Janere und die Umgebung
des Königl. Jagdschlosses.

Die mit frischen Tannen- und Fichtenreis und
schönen Pointettia-Buletts geschmückte Jagdtafel war
in dem durch seine wertvolle Gemeißelung und
andere historische Jagdtrophäen bekannten großen
Speisehalle aufgestellt und zählte 34 Gedekte. Nach
altem Brauche tranken hierbei mehrere zum ersten
mal in Moritzburg weilende Gäste aus dem histo-
rischen Hirschhorntischbier. Während der Tafel
konzerte das Hornimentorps des Königl. 2. Jäger-
bataillons Nr. 13 kurz nach 6 Uhr wurde zur
Rückfahrt nach Dresden aufgebrochen und vorher
vor dem Schlosse bei Jädel- und Buntfeuer-
beleuchtung die Straße besichtigt, wobei das
Hornimentorps des Jägerbataillons die üblichen Jagd-
sammlungen blieb.

Gegen 9 Uhr abends verließ Se. Königl. Hoheit
der Prinz Ludwig von Bayern nach herzlicher Ver-
abschiedung von St. Majestät dem Könige, Aller-
höchstescher des Hohen Hofes bis zum Wagen ge-
leitet, das Rehdenzschloß und begab sich zu St.
Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg nach
dem Palais Ginzendorffstraße zum Souper.

Begleitet vom Prinzen Johann Georg bis zum
Haupthaus trat der hohe Guest abends 11 Uhr
40 Min. von hier die Rückreise nach München an.

Se. Majestät der König hörte heute die
Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl.
Rabinettsekretärs.

Heute abend wird Allerhöchsteselbe den von
St. Exzellenz dem Herren Staatsminister v. Rießh.
im Ministerialamt in der Seestraße veranstalteten Rout
mit Seinem Besuch aufsuchen.

Im Allerhöchsten Auftrage St. Majestät des
Königs wohnte der General à la suite St. Majestät,
Generalmajor v. Altkotz, heute mittag in Leubnitz
bei Plauen i. B. der Beisetzung des am 16. d. M.
verstorbenen Kommandeur des Schützen-Jäger-
Regiments Nr. 108 Oberst v. Koschützki bei.

Die gleiche Woche hat Ihre Majestät die Königin-
witwe den Kammerherrn v. Rießh.-Reichenbach,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg den
verehrlichen Adjutanten Hauptmann Jachtm. v. Ber-
lech und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin
Mathilde den dienstwenden Kammerherrn Ceremonien-
meister Grafen Wölting v. Königswar zu dieser
Beerdigung abgesandt. Beide Königliche Majestäten
und die genannten hohen Prinzipalen Herrschaften
ließen durch die betreffenden Herren Kronze am Sarge
des Verbliebenen niederlegen.

Deutsches Reich.

Berlin. Wie in einem Teile der zehnzigsten Ausgabe
unter den Drahtnachrichten bereits mitgeteilt wurde,
stand gestern mittag im Königl. Schlosse das Fest des
hohen Ordens vom Schwarzen Adler und die
Inotheit der bereits gewählten neuemnommenen Ritter
hat. Paravans waren bei St. Majestät Hoheit dem
Herzog von Coburg und dem Prinzen August
Wilhelm von Preußen, der Kronprinz und Prinz
Eitel-Friedrich von Preußen, bei den übrigen der
General der Kavallerie v. Wallen und der Generaladjutant
v. Plessen. Die neuen Ritter gelobten vor dem Throne
Erlösung der Ordenspflichten, die Paravans bekleideten
ihnen mit dem Mantel. St. Majestät der Kaiser
hing ihnen die Ordenlette an und erzielte Almodde. Die
Trompeter intonierten den Ordenmarsch. Dann begann
die Zeremonie des Handreichens. Die neuen Ritter nahmen
in Kreise der kapitälischen Ritter Platz. Die Beerdigung
der Zeremonie wurde durch Zanfarenn angezeigt. Der
Kaiser verließ hierauf mit den Rittern den Saal in

feierlichem Zug und hielt Kapitel des Ordens ab in
Gegenwart von 43 Rittern. Nach dem Schluss begab
Sich der Kaiser an der Spitze sämtlicher Ritter nach
der Löwenstammer, wo die Mantel abgelegt wurden.

Mittags 8 Uhr fand im Schlosse bei den Majestäten
Tafel für die Ritter des Schwarzen Adlerordens statt,
an der die Prinzen des Königl. Hauses, der Herzog von
Sachsen-Coburg-Gotha, der Reichskanzler, die Vorstaaten
Graf Lanza, Graf v. der Osten-Sacken, v. Spiegel-
Marck, sowie der Herzog von Pleß und der Fürst zu
Solms-Braunstein teilnahmen.

— Die Nord Algem. Zeit. schreibt: Aus der
braunschweigischen Hohmonialstift "Brunonia" wird
in verschiedenen Blättern folgendes mitgeteilt: "Se.
Majestät des Kaisers war vor Seiner Reise nach
Kopenhagen offiziell bekannt, daß der Herzog von
Cumberland soeben zu jedem Empfangkommen unter der
freien Hilsfassen införst im Nachst. als jene alle sich
bei ihnen melden werden mögen, die die ihnen nicht passenden,
also jedenfalls alte und hämische Arbeitier abweichen
können. Die Gebeziger haben das Privileg der freien
Hilsfassen trocken besuchen lassen, ihnen aber die Ver-
pflichtung zu gewissen Bindelieferungen auferlegt. Nun
will man mit dem Besuch der freien Hilsfassen durch-
aus nicht rütteln. Es hat sich aber namentlich in den
letzten Jahren herausgestellt, daß, wenn die Hilsfassen
so wie bisher errichtet werden können, in ihnen eine
große Gefahr für die Arbeitier liegt; denn Behörde ist
natürlich in der bisherigen Beschreibung nicht die mindeste
Handhabe gewährt, die Gründung von Hilsfassen zu
verhindern, die von vorherher als Schwindelflossen on-
zuwischen sind, die also nur darauf aufgehen, Beihüge
von den Arbeitier zu erhalten, sich aber später der Er-
füllung ihrer eingegangenen Verpflichtungen entziehen.
— Die Hinterbliebenen des Staatsministers, Staats-
sekretärs Peter v. Rießh.-Rießh. haben von St. Majestät
dem Kaiser das folgende Beileidstelegramm er-
halten:

"Die Nachricht vom Ableben Ihres Herrn Sohns hat
Mir tiefe Erstarrung ab. Hierdurch soll ebendaselbst der
Anwesenheit Wein allerhöchsteselbst. Ich verlese in Ihnen
einen Beamten von vorbildlicher Weitersicht und Arbeits-
treibigkeit, der mir jellener Geschick die schweren Pflichten
seines Amtes zu erfüllen verstand und dessen hohes Verdienst
um des Reichs Wohlstand Ich dankbar annehme. Es giebt
Wein unbedingt Bereauen. Unvergeßlich wird auch Hess
stellen, wie der damalige Leutnant die Jahre des 11. Regiments
bei Mars la Toure zum Siege trug. Wilhelm I. R."

Hieran handeln Beileidkundgebungen Ihre Majestäten
die Könige von Sachsen und Württemberg, Ihre
Königl. Hoheiten des Prinz-Regent von Bayern,
der Großherzöge von Sachsen und Oldenburg, der
Deutsche Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern, Prinz
August Wilhelm von Preußen, Prinz und Prinzessin
Friedrich Leopold von Preußen, die Kronprinzessin von
Schweden, der Herzog und die Herzogin Johann-Albrecht
von Westfalen, Fürst Leopold zur Lippe, Herzog Adolf
Friedrich zu Mecklenburg, die Herzog zu Schleswig-
Holstein und Schleswig-Holstein-Oldenburg-Glücksburg,
Fürst Hohenlohe-Langenburg, der Adelie von Hessen,
der dänische Minister Dr. v. Marshall und das Offizier-
korps des Grenadierregiments Nr. 11 in Breslau.

Der "Kronzeiger" widmet dem verstorbenen
Staatssekretär einen Absatz, in dem es heißt: "Dem
langen Vorberichtsweg auf den höheren Posten, seinem
eisernen Fleiß in der Entwicklung seiner Gaben ver-
dankte er eine ausgezeichnete und gründliche Geschäft-
kenntnis, sowie ein schnelles Zurechnen in den
mannigfachen Aufgaben und die oft an ihm geübte
umfassende Aktivität, die auch Gevrigkeit nicht verma-
schafft. In dem liebenswürdig kleinen Manne ging
ein Beamter von vorbildlicher Treue dahin. Der Kaiser
verließ in dem Jahre v. Rießh. einen neuen, be-
währten Dienst. Der Reichskanzler sieht sich seines
nächsten, von ihm hochachteten Mitarbeiter beraubt.

Die Beamten des künftigen Amtes trauen um einen
alteit zugänglichen, gültigen Chef. Ein Gedächtnis wird
im Dienste des Reiches und Preußens für immer in
ihren bleiben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats
ist den deutschen Niederlassungen in Tientin und Hanau
das Recht eines Kommunalverbands verliehen worden.

— Die "Vor Vol. Nachr." schreiben: Die Sozial-
demokratie ist schon wieder dabei, Maßnahmen zu
bekämpfen, die zum Schutz der Arbeitier interessieren
werden sollen. Die Gewerkschaften sind gegenüber den
Sozialdemokraten ergänzt werden sollen. Die Gewerkschaften
sich um die freien Hilsfassen. Bekanntlich ist
die Form der Krankenfassen befreit worden, auch nachdem
die Krankenversicherungsgesetz der Antrag zum Anschluß an bestimmte Kosten ausgeschlossen
worden war. Die Hilsfassen sind gegenüber den
freien Hilsfassen införst im Nachst. als jene alle sich
bei ihnen melden werden mögen, die die ihnen nicht passenden,
also jedenfalls alte und hämische Arbeitier abweichen
können. Die Gebeziger haben das Privileg der freien
Hilsfassen trocken besuchen lassen, ihnen aber die Ver-
pflichtung zu gewissen Bindelieferungen auferlegt. Nun
will man mit dem Besuch der freien Hilsfassen durch-
aus nicht rütteln. Es hat sich aber namentlich in den
letzten Jahren herausgestellt, daß, wenn die Hilsfassen
so wie bisher errichtet werden können, in ihnen eine
große Gefahr für die Arbeitier liegt; denn Behörde ist
natürlich in der bisherigen Beschreibung nicht die mindeste
Handhabe gewährt, die Gründung von Hilsfassen zu
verhindern, die von vorherher als Schwindelflossen on-
zuwischen sind, die also nur darauf aufgehen, Beihüge
von den Arbeitier zu erhalten, sich aber später der Er-
füllung ihrer eingegangenen Verpflichtungen entziehen.
— Die Hinterbliebenen des Staatsministers, Staats-
sekretärs Peter v. Rießh.-Rießh. haben von St. Majestät
dem Kaiser das folgende Beileidstelegramm er-
halten:

"Die Nachricht vom Ableben Ihres Herrn Sohns hat
Mir tiefe Erstarrung ab. Hierdurch soll ebendaselbst der
Anwesenheit Wein allerhöchsteselbst. Ich verlese in Ihnen
einen Beamten von vorbildlicher Weitersicht und Arbeits-
treibigkeit, der mir jellener Geschick die schweren Pflichten
seines Amtes zu erfüllen verstand und dessen hohes Verdienst
um des Reichs Wohlstand Ich dankbar annehme. Es giebt
Wein unbedingt Bereauen. Unvergeßlich wird auch Hess
stellen, wie der damalige Leutnant die Jahre des 11. Regiments
bei Mars la Toure zum Siege trug. Wilhelm I. R."

Hieran handeln Beileidkundgebungen Ihre Majestäten
die Könige von Sachsen und Württemberg, Ihre
Königl. Hoheiten des Prinz-Regent von Bayern,
der Großherzöge von Sachsen und Oldenburg, der
Deutsche Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern, Prinz
August Wilhelm von Preußen, Prinz und Prinzessin
Friedrich Leopold von Preußen, die Kronprinzessin von
Schweden, der Herzog und die Herzogin Johann-Albrecht
von Westfalen, Fürst Leopold zur Lippe, Herzog Adolf
Friedrich zu Mecklenburg, die Herzog zu Schleswig-
Holstein und Schleswig-Holstein-Oldenburg-Glücksburg,
Fürst Hohenlohe-Langenburg, der Adelie von Hessen,
der dänische Minister Dr. v. Marshall und das Offizier-
korps des Grenadierregiments Nr. 11 in Breslau.

Der "Kronzeiger" widmet dem verstorbenen
Staatssekretär einen Absatz, in dem es heißt: "Dem
langen Vorberichtsweg auf den höheren Posten, seinem
eisernen Fleiß in der Entwicklung seiner Gaben ver-
dankte er eine ausgezeichnete und gründliche Geschäft-
kenntnis, sowie ein schnelles Zurechnen in den
mannigfachen Aufgaben und die oft an ihm geübte
umfassende Aktivität, die auch Gevrigkeit nicht verma-
schafft. In dem liebenswürdig kleinen Manne ging
ein Beamter von vorbildlicher Treue dahin. Der Kaiser
verließ in dem Jahre v. Rießh. einen neuen, be-
währten Dienst. Der Reichskanzler sieht sich seines
nächsten, von ihm hochachteten Mitarbeiter beraubt.

Die ganze Erfindung ist, wie man weiß, weise und
heute, die Charakteristik begrüßt sich mit vorwissen Her-
kenntnissen, von willkür Romik und ehem. Humor
ist so wenig zu hören, als von tieferem Gefühl, die
Wirkung beruht zumtheil auf den herüber- und hinüber-
blickenden Sensen, von denen einige durch den Klang
des Reimes besser ins Ohr fallen und sich darüber ein-
prägen. Das Ganze ist in einer Atmosphäre weichlichen
Schwags und nicht sehr wahrhafter Lebenslust getaucht,
bleibt ein Spiel, das keinen tiefen Glauben fordert.
Doch selbst ein Spiel, selbst die altheitliche Wertschätzung
des Verstands und Wissens verträgt nicht mehr Scharfe des
Geistes, mehr Freiheit feindseliger Überarbeitung, nicht über-
wältigende Bemächtigung. Da die kleine Handlung einmal
auf niederländischen Boden verlegt ist, höllt Schilderung und
Sproche etwas fröhligere niederländische Farben zeigen.
Die Melodie der Verse hat gelegentlich
einen fatalen Beigeschmack der Trivialität, selbst die
großen Triumphen der Lebens- und Werberkenntnis,
die ausgespielt werden, sind zum Teil recht abgegriffene
Karten. Blumenthal versteht sich auf sein Publikum gut
genug, um nie völlig wirkungslos zu bleiben. Aber
wenn denn Zudem was kein soll, darf man sich wenigstens
fröhliches Wasser und reinen Zucker anbitten, im "Schwar
der Teufel" erscheint es laut und flau. Ich glaube, auch
die Beifallsklatschen, die den Traum der Verse willig
schlachten, hätten gegen etwas mehr Kohlenfäule nichts
auszumunden gehabt.

Die vier Hauptrollen des Stückes wurden durch Frau
Bastie (Claudine von Baylen) und den Herren Stahl
(Zofie von Enden), Müller (Jobst von Baylen) und
Kieß (Doctor Gracchus Wundt), letzter ein freund-
licher physischster Philolog, der alle Rollen und
Täden der Frauen des Altertums kennt, aber von den
lebendigen Frauen seiner Gegenwart keine Ahnung hat,
sich vorstelllich dargestellt und eigentlich ein Charakteristisch

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. Januar. Über die geistige An-
wesenheit St. Majestät des Königs und St. Königl.
Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern zur
Jagd im Moritzburg ist noch zu berichten:

Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig nahm an der
Tiergartenjagd bis mittag teil. Nach dem im Hell-
haus stattfindenden Jagdfrühstück besuchte Se. Königl. Hoheit mit besonderem Interesse das königl.

Kunst und Wissenschaft.

Nach einer Mitteilung des Evangelisch-lutherischen
Landeskonsistoriums an die Königl. Kommission zur
Erhaltung der Kunstdenkmäler war von der
Superintendentur Marienberg berichtet worden, auf dem
Kirchhof zu Reinersdorf (bei Chemnitz) seien eine
in Holz geschnitten geköppte Madonnafigur mit dem
Kinderkreuz und ein Altarschrein mit dem
Kinderkreuz ebenfalls gefunden worden. Die Kom-
mission ließ die Gegenstände einholen, um sie prüfen
zu können. Das Ergebnis der Untersuchung war folgendes: Die Madonna ist ein Werk der Zeit um 1450.
Darauf weist die ungewöhnliche Haltung des Christuskinds
und die Besangenheit in der Ausföllung des Marien-
kopfes. Sie steht auf der Kastenkappe zur Wiederkirche
wurde, so wie nun mehr einen verdeckten und bedeutenden
Schmuck bilden, auf den Sockel eines Altarschreins.
Die Kommission ließ die Madonnafigur mit dem
Kinderkreuz auf dem Kirchhof einsetzen. Doch dürfte dies ein
Altarschrein aus dem 15. Jahrhundert. Auf dem Altarblatt sind
zwei Heilige abgebildet, von denen einer St. Jakobus
(Seine Heilige Darstellung der Hirs und Kunstdenkmäler
Heft 7, S. 47), die St. Jakobus oder St. Martinianus
ist, in dem eine
Art eingeschlagen erscheint. Doch dürfte dies ein Altar-
schrein im St. Wolfgang, Bischof von Regensburg
(† 924), der kein Altar vom Berge war, um seine
Selle dort zu bauen, wo es hinfallen würde. Daher
der St. Wolfgang, bei dem er das Weil wiederland.
Der andere Bischof, zu dessen Füßen ein Bettler liegt,

in den nächsten beiden Wochen abzuhalten und dazwischen in jeder Woche zwei Tage für die Verhandlungen der Kommissionen frei zu lassen. Man hofft, so mit der Konsultationstagung des Kaisers, zugleich die Bevölkerungen der österreichischen Monarchie zu können.

Eine vom Vorstande der freisinnigen Volkspartei einberufenen Volksversammlung erklärte sich einstimmig gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer sowie gegen die Verkehr- und Quittungssteuer.

Hamburg. Die vorgezogenen Versammlungen waren von 16000 bis 17000 Menschen besucht. Bei dem Rundschau in Schoppenstedt wurden ein Schauspieler und ein Spieler verhaftet. Beide Schauspieler wurden schwer, darunter zwei lebensgefährlich verletzt. Von den Teilnehmern an den Auseinandersetzungen wurden ungefähr 30 Personen schwer verletzt und mehrere Leben ausgeraubt; in zwei Wagenläden wurden Waren im Werte von je 10000 M. gestohlen. Ein etwa 1000 Mann zählender Demonstrationszug erschien abends gegen 10 Uhr vor der Wohnung des Bürgermeisters Dr. Burckhardt und brachte Hochrufe auf den Bürgermeister aus. Dieser erschien darauf auf dem Balkon seiner Wohnung und hielt eine Ansprache, in der er etwas folgendes sagte: „Ich habe Ihre Wünsche gehört. Ich bitte Sie nun, auf unter lieben Hamburg ein fröhliches Fest auszubringen. Unserer Stadt, unserer lieben Hamburg leben hoch!“ Nachdem sich der Jubel, der diesen Worten folgte, gelegt hatte, bat der Bürgermeister die Versammlungen, sie möchten sich nun ruhig nach Hause begeben, und rief ihnen „Gute Nacht“ zu. Nach wiederholten Hochrufen schreite der Zug nach der Stadt zurück, ohne dass die Ruhe gestört wurde.

Die Polizeibehörde veröffentlichte folgende Warnung an die geläufige Bevölkerung: „Um Ausschreitungen und Straftaten, wie solche am 17. Januar im Anschluss an die sozialistischen Versammlungen stattgefunden haben, vorzubeugen, werden Volksversammlungen auf den Straßen unter keinen Umständen geduldet, sondern sofort mit allem Nachdruck, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt, seitens der Schutzmannschaft gescheut werden. Dienten, die den Anordnungen der Polizeibehörde nicht gehorchen, werden sofort festgenommen.“

Bei den Unruhen sind außer den bereits erwähnten beiden Schauspielern, von denen einer getötet ist, während der andere sich im Krankenhaus befindet, noch 15 berühmte Schauspieler nicht oder weniger schwer verletzt worden. Auch bei den Fußmannschaften sind mehrere, allerdings leichtere, Verletzungen vorgekommen. Die Anzahl der verunfallten Fußsoldaten kommt von der Polizei bisher noch nicht festgestellt werden; sie scheint aber erheblich zu sein, da vielfach Apotheken, Arzte, Heilgeschäfte und auch die Sanitätsanstalten und die Feuerwehr von Betriebsstörungen in Anspruch genommen wurden. — Die Altkämpfer haben ihre Forderungen wieder aufgenommen.

Breslau. Der Polizeipresident veröffentlichte eine Warnung vor Juwiderhandlungen gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuchs betreffend den Widerstand gegen die Staatsgewalt und droht eventuell strenges Einschreiten.

Weimar. Im Hinblick auf die für den 21. und 22. Januar von den Sozialdemokraten angekündigten Demonstrationen warnte die Regierung vor Ausschreitungen und gab bekannt, dass geringlich die Gemeinden für allen Schaden, den jemand an seiner Person oder seinem Vermögen erleidet, aufzukommen haben. Ferner erklärt die Regierung, dass sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jenen, der Demonstrationen zu unterdrücken. Die Bekanntmachung schliesst mit den Worten: „Wer nicht hören will, muss führen.“

Bonn. Bei der vorgezogenen Reichstagabstimmung im vierten Wahlkreise des Regierungsbüros Köln (Kreis Rheinisch-Berg, Bonn), die durch die Mandatsniederlegung des Abg. Spann (Zent.) erforderlich geworden war, wurde Dr. Spann niedergeschossen; er erhielt den „Sommer Generalmajor“ folgende 3615 Stimmen; der Gegenkandidat Erdmann (Soz.) erhielt 1008 Stimmen.

Karlsruhe. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte Minister Schenck in Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend die Arbeitsmarktnorm folgendes: Die Reichsverwaltung befürchtete, sobald die Reichsregierung über die Bevölkerung zum Abschluss gelangt sei. Die badische Regierung ist bereit, im Handelsrat an der Schaffung eines solchen Gesetzes mitzuwirken. Solange die Gemeinde besteht, dass das Reich diese Zeuge ihres Werks werde, erachtet es die Regierung nicht für geboten, durch die Landesregierung jedoch auf diesen Gesetze vorzugehen.

München. In der Kammer der Abgeordneten rief die Neuordnung einer Selbstverwaltungskommission eine längere Debatte hervor. Abg. Klement (Soz.) sprach sich gegen die

Neuerung aus. Abg. Helm (Zent.) befürwortete gleichfalls die Schaffung einer Selbstverwaltungskommission, für die die Selbständigkeit der bayerischen Truppen sei es bedeutsam, dass jetzt immer eine preußische Artillerieinspektion nach Bayern kommt, und dass die Qualitätssicherung der bayerischen Offiziere auf das Urteil dieser preußischen Artillerieinspektion aufzunehmen. Abg. Hartmann (liberal) bemerkte, im Allgemeinen hätten die nach polnischen Bräuchen heimischen die Selbstverwaltungskommission geschaut. Die preußische Inspektion beschreibt sich lediglich auf Sicherheit und erfreut sich nicht auf das Truppenkommando. Das sei die Preisgabe der bayerischen Selbständigkeit. Das Selbstverwaltungsrecht habe den Kaiser nach den Versailler Verträgen zu einer Quantifizierung des Truppenführers durch preußische Generale erlaubt, die dieser Inspektionen nicht kriegerische Art. u. Form begegnen wünschte. Die Inspektion durch preußische Offiziere erfolgt alle zwei Jahre und besteht sich lediglich auf die Sicherheitsprüfung, von Qualifikationen sei keine Rede. Die Berichte der verschiedenen Inspektionen läuft aus mit hoher Sicherheit erfüllt. Nach einer weiteren Debatte zwischen den Abg. Dr. Helm (Zent.), Hartmann (lib.) und dem Kriegsminister wurde die Selbstverwaltungskommission durch die Stimmen der Sozialdemokraten und des größeren Teiles des Hauses abgelehnt!

Frankreich.

Paris. Galliéraus sagte beim Empfang der republikanischen Gruppen des Senats, die zur Segelwissenschaft erschienen: „Solange ich im Elsass sein werde, wird das Elsass die Hochburg der Demokratie bleiben.“

Im Senat führte gegen Dubost den Vorsitz und gab der allgemeinen Freude des Hauses über die Wahl Galliéraus zum Präsidenten Ausdruck. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. In der Deputiertenkammer, in der Doumer präsidierte, wurde die Verabsiedlung des Budgets wieder aufgenommen.

In Albi fand unter dem Vorsitz des Präfekten Magnat eine Verhandlung von Exbischöfen und Bischöfen statt, deren Ziel die Oberhoheit eines Konzils des französischen Episcopats sein soll, das über die dem Trennungsgesetz gegenüber zu beobachtende Haltung Beschluss fassen soll.

Paris. Ministerpräsident Rovier ließ infolge der Meldung, dass dem französischen Geschäftsträger in Venezuela, Taizay, der Präsidenten Castro die Landung im Hafen von La Guaira untersagt wurde, den höchsten venezolanischen Vertreter Maubourguet unverzüglich seine Befreiung und ihn austreiben, sofort das französische Gebiet zu verlassen. Der venezolanische Geschäftsträger Maubourguet hat gestern abend Paris verlassen und ist bis zur belgischen Grenze von einem Polizeibeamten begleitet worden.

Wie die „Agence Havas“ berichtet, wird es die französische Regierung wahrscheinlich bei der Ausstellung des Passes an den venezolanischen Geschäftsträgern nicht bewenden lassen. Zumindest werden die etwa zu ergreifenden Maßnahmen erst im Ministerrat beschlossen werden.

Belgien.

Brüssel, 18. Januar. Kammer. Die erste Sitzung der Universaler Kreisverhandlung wird vorbereitet. Die Artikel 3 und 4 werden in der Sitzung der Regierungsvorlage angenommen. Artikel 5, in dem die Zustimmung der vorliegenden Befreiungswagen, innerer die Gestaltung eines Kreises von 1200000 Fr. für die Arbeit in der zweiten Bevölkerungsklasse, sowie die Bildung eines belgischen Fonds von 65 Mill. und die vorläufige Erhebung von 15 Mill. gefestigt wird, ist noch offen. Gestern erklärte die Regierung, dass sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jenen, der Demonstrationen zu unterdrücken. Die Bekanntmachung schliesst mit den Worten: „Wer nicht hören will, muss führen.“

Großbritannien.

London. Nach dem bis gestern 10 Uhr abends bekannt gewordenen Wahlergebnis sind gewählt 194 Liberalen, 31 Vertreter der Arbeiterpartei, 82 Unionisten und 60 frische Nationalisten. Die Liberalen gewannen 92, die Arbeiterpartei 23 und die Unionisten 3 Sitze.

Der frühere Minister Chaplin, ein ausgesprochener Schuhzähler, wurde bei der Wahl in Lancashire, das er seit 1868 im Unterhause vertrat, nicht wieder gewählt. Auch Fellowes, der frühere Oberbauminister im Kabinett Bulwer, ist nicht wieder gewählt worden.

Auch der frühere Minister Brodrick und der frühere Sekretär der Admiralität Pretyman sind bei den Wahlen zum Unterhause unterlegen.

Die Wähler schreiben das Wahlergebnis in Birmingham allgemein der hervorragenden Verlässlichkeit und Erfolgsfähigkeit Chamberlain zu. Die liberale Presse meint die Verluste der Unionisten zurück, ein neues Schiedsgericht zu schaffen, nämlich die Gefahr der Arbeiterpartei. Aus einer Veröffentlichung geht hervor, dass 33 Angehörige der Arbeiterpartei gewählt sind,

sondern auch innerhalb der ältesten Kulturstadt Europas. Das Mitteländische Meer wurde bis ins 17. Jahrhundert hinein ganz vereinzelt dargestellt, und der mitteländische Kartograph Blaeu, der zuerst darauf hinwies, äußerte in Kürze, dass ganz Europa auf den Karten zu lang gerechnet würde. Diesem Kartographen ist auch das Verdienst zuzuschreiben, dass er zweck Schritte zur Verbesserung dieser Fehler unternahm und die Längenausdehnung des Mittelmeers, das bis dahin um manches Längengrade zu groß angenommen wurde, ziemlich genau bestimmt. Die unüberwindliche Schwierigkeit für die damaligen Kartographen lag in der Unvollständigkeit und in der Unsicherheit der geographischen Ortsbestimmungen und namentlich der Längenangaben für die einzelnen Plätze auf der Erde. Der große Galilei hat die Tabellen, die von den Kartographen für die Längen und Breiten der Erde gegeben wurden, kurzweg als „trügerisch“ gekennzeichnet, und auch die hervorragendsten anderen Geographen jener Zeit lachten darüber nicht im unklaren bleiben, dass alle solchen Verzeichnisse schon deshalb kein Vertrauen mehr deamittieren durften, weil sie in ganz ungemeiner Weise in ihren Angaben voneinander abweichen. Die Landkarten des 17. Jahrhunderts zeigten nicht nur das Mittelmeer um 15 bis 20 Grad zu lang, sondern auch die Küste Chinas um 25 Grad oder gar noch mehr zu weit nach Osten hinausgeschoben. Die bedeutendsten Forscher arbeiteten zwar schon mit Erfolg an der Verbesserung dieser Fehler, aber zu ihrer völligen Ausmerzung fehlte es an der höheren Grundlage. Dessen eine gab wiederum Galilei, der im Jahre 1610 nach der Entdeckung des Jupitermonde sofort erkannte, dass durch ihre Verhinderungen die nunmehr seit dem Eröffnen des Herkules leicht beobachtet werden könnten, ein neues und vorzügliches Mittel zur Bestimmung geographischer Längen gegeben war. Nachdem dann Gassini im Jahre 1668 seine Tafeln für die Verhinderungen des Jupitermonde veröffentlicht hatte, war der Geographie das erste verlässlichste leicht und sicher anwendbare Mittel zur Längenbestimmung in die Hand gegeben worden.

Es ist von besonderem Interesse, wie sich die weitere Entwicklung an die politischen Gegebenheiten Europas eng anschlägt. Sandler prägt den Satz: die Kartographie folgt gern der politischen Wacht. Der große Aufschwung Frankreichs in der zweiten Hälfte des

von denen 20 dem Arbeiterviertelkreis angehören, der sich auf die Schaffung einer unabhängigen Arbeiterpartei verpflichtet hat. „Daily Chronicle“ weist darauf hin, dass die Liberalen 17 von diesen 20 unterstützen; unter den übrigen befinden sich 8 Anhänger der alten Trades-Unions-Partei, die „Daily Chronicle“ zur liberalen und Arbeiterpartei rechnet, und 5 Bergleute, die immer mit dem Liberalismus sympathisch haben. Das Blatt fügt hinzu, dass die rein sozialistischen Kandidaten des sozialdemokratischen Verbands keinen einzigen Sitzen gewonnen haben.

Rußland.

St. Petersburg. Die „St. Petersb. Tel.-Ag.“ meldet: Aus mehreren Städten sind Nachrichten eingetroffen, dass die Entnahmen von Eisenwaren aus den Staatsklöstern nicht nur aufgehört, sondern dass ihnen wieder neue Gelddepots zugestellt. Einem Telegramm aus Wladiwostok ist die Stadt Goldingen, der Herd des Aufstandes in den Provinzen, heute von einer Truppenabteilung belagert und die Ordnung wiederhergestellt worden. Aus Taschkent wird gemeldet, dass der südliche Teil der Eisenbahnlinie Orenburg-Taschkent für den Verkehr wieder frei ist. Nach Telegramm aus Ufa ist die Eisenbahn-Samaras-Taschkent dem Verkehr wieder übergeben worden. Es herrschen wieder normale Verhältnisse. Die Telegraphenleitungen sind wieder in Betrieb. — Das Gouvernement Wotanisch hat die Bauernbewegung nachzulassen. Im Gebiete der Provinz und der Stadt Wotanisch herrscht Ruhe. — In den Werkstätten der Moskau-Kursker Eisenbahn in Moskau wurden sechs Personen verhaftet, bei denen zwei Bomben vorgefunden wurden. Eine große Zahl Revolutionäre und anderer Waffen nebst Munition wurde beschlagnahmt. — Einem Telegramm aus Riga folge die Schaffung einer General Staff aus Wenden, das gegen Abordnungen von 46 Gemeinden ihre volle Unterstützung erklärte. Die Verbündung der Provinzen Eichsfeld und Vielmark schreibt ihnen vorwärts, langsam die der Provinz Kurland, wo jedoch in den letzten Tagen gute Resultate erzielt worden sind. 20 Jähriger der Aufständischen wurden verhaftet, aber von ihnen getötet. Die Flüchtlinge haben sich nach Riga gewandt, wo Sicherheitsmaßnahmen ergreift werden sind.

Warschau. Die Mitglieder der anarchistisch-kommunistischen Organisation Rosenzweig, Hollstein, Ritschard, Schier und Peter sind wegen verschiedener Gewalttatzen zum Tode verurteilt und gestern in der hiesigen Justiz erschossen worden.

— Über den Bruch gegen den Revolutionär Benanntnam Schmidt erklärte der „Russische Kurier“:

Die Regierung dieses Wechs verfügt in Schadkopf eine eigene Kommission unter der Führung des Admiralets Tolstoi, die sich mit dem Prozess gegen den ehemaligen General Schmidt beschäftigt. Es besteht in die Verhandlung eingetragen. Der Vorsitz führt Generalmajor Kolosow, die Anklage verrichtet Oberst Schenck, die Verteidigung liegt in den Händen hervorragender Rechtsanwälte, darunter Bergmann, Schröder, Rückert und Krasse. Die Verhandlung soll sich auf die Verteidigung des Verdächtigen konzentrieren, welche die Aburteilung des Angeklagten erfordert. Die Flüchtlinge haben sich nach Riga gewandt, wo Sicherheitsmaßnahmen ergreift werden sind.

Die Frage des Waffenhandels ist von Frankreich aufgeworfen worden. Die Gouverneur Algeriens haben zu wiederholten Malen auf die Notwendigkeit, den Waffenhandel in Marokko zu unterbinden, hingewiesen. Die Unterbindung dieses Handels ist ebenso für den Maghreb wie für Algerien eine wesentliche Frage. Die nach Marokko eingeführten Waffen werden von den an der algerischen Grenze ansässigen Stämmen angekauft und gelangen in großer Menge nach Algerien, wo sie einen viel höheren Preis erzielen als in Marokko. Dieser Handel wird in Marokko auf verschiedene Arten betrieben, bei es in von Booten eingeführten Gütern, die so geschnitten sind, als ob sie Lebensmittel enthalten, sei es von Süßwasser-Handelshäusern in Marokko und an anderen Plätzen Europas unternehmen solche Handelsleidungen in der Art willkürlicher Handelsoperationen. Seit 1902 hat die Einführung von Waffen in Marokko deutlich zugenommen, ebenso der Verkauf von Waffen im Innern Algeriens. Es ist wahrscheinlich, dass man die Einführung einer Gelehrten vorschlagen wird, die allgemeine internationale Billigung findet und dass man den Maghreb raten wird, besondere Maßregeln zu treffen, welche die Konferenz angeben wird.

Die als Kommissionssitzungen abzuhaltenen Volksversammlungen der Konferenz, wie die für gestern nachmittag angekündigt, haben den Zweck, eine Einigung vorzubereiten. Der Bruch über diese Sitzungen wird nicht in das Protokoll der Konferenz aufgenommen werden. Die Meinungsunterschiede soll bestmöglich erledigt werden; es wird also offiziell von den Wahlen der Delegierten nichts bleiben, und dies gibt die Möglichkeit auf praktische Weise zu einer Verständigung für die offiziellen Sitzungen zu gelangen.

Ungarn die Vertragsschließungen nicht früher fortsetzen werde, als die tschechische Regierung nicht eine bindende Erklärung abgibt, die besagt, dass sie mit Bulgarien abgeschlossenen Vertrag während der Dauer der Handelsvertragsschließungen mit Serbien-Ungarn der Slavophilen nicht vorlegen werde, und dass sie sich verpflichtet, im Falle, dass ein Handelsvertrag mit Serbien-Ungarn eingetragen wird, eine Abänderung vorsieht, die von Seiten Österreich-Ungarns als notwendig bezeichnet werden. Der Verlauf einer Unterredung mit dem Minister des äusseren Anthonisch machte der Gelande diesen auf die für Serben außerordentlich schädlichen Folgen aufmerksam, die eine ablehnende Haltung der tschechischen Regierung nach sich ziehen würde. Minister Antonisch beklagte sich vor, nach Rücksprache mit den anderen Ministern baldigst Antwort zu ertheilen.

Marokko.

Algiers. Gestern nachmittag fand im Rathaus die angeläufige Versprechung der Konferenzdelegierten über den Waffenhandel statt, die von 3 bis 4 Uhr dauerte. Die Versprechung war ineffektiv; es wurde kein Protokoll geführt. Nach Schluss der Versprechung ist folgende offizielle Meldung ausgegeben worden: Die Konferenz trat heute zu einer Sitzung zusammen und begann die Behandlung der Frage des Waffenhandels. Sie untersucht die Frage des Verbots der Einführung von Waffen und Schießwaffen nach Marokko und der Strafen, die auf diezeitigen angenommen sind, die den Vorschriften, durch welche die Einzelheiten des Verbots festgelegt werden sollen, zusätzliche. Die Frage der Überwachung des Schießwagens ist ebenso für den Maghreb wie für Algerien eine wesentliche Frage. Die nach Marokko eingeführten Waffen werden von den an der algerischen Grenze ansässigen Stämmen angekauft und gelangen in großer Menge nach Algerien, wo sie einen viel höheren Preis erzielen als in Marokko. Dieser Handel wird in Marokko auf verschiedene Arten betrieben, bei es in von Booten eingeführten Gütern, die so geschnitten sind, als ob sie Lebensmittel enthalten, sei es von Süßwasser-Handelshäusern in Marokko und an anderen Plätzen Europas unternehmen solche Handelsleidungen in der Art willkürlicher Handelsoperationen. Seit 1902 hat die Einführung von Waffen in Marokko deutlich zugenommen, ebenso der Verkauf von Waffen im Innern Algeriens. Es ist wahrscheinlich, dass man die Einführung einer Gelehrten vorschlagen wird, die allgemeine internationale Billigung findet und dass man den Maghreb raten wird, besondere Maßregeln zu treffen, welche die Konferenz angeben wird.

Die Frage des Waffenhandels ist von Frankreich aufgeworfen worden. Die Gouverneur Algeriens haben zu wiederholten Malen auf die Notwendigkeit, den Waffenhandel in Marokko zu unterbinden, hingewiesen. Die Unterbindung dieses Handels ist ebenso für den Maghreb wie für Algerien eine wesentliche Frage. Die nach Marokko eingeführten Waffen werden von den an der algerischen Grenze ansässigen Stämmen angekauft und gelangen in großer Menge nach Algerien, wo sie einen viel höheren Preis erzielen als in Marokko. Dieser Handel wird in Marokko auf verschiedene Arten betrieben, bei es in von Booten eingeführten Gütern, die so geschnitten sind, als ob sie Lebensmittel enthalten, sei es von Süßwasser-Handelshäusern in Marokko und an anderen Plätzen Europas unternehmen solche Handelsleidungen in der Art willkürlicher Handelsoperationen. Seit 1902 hat die Einführung von Waffen in Marokko deutlich zugenommen, ebenso der Verkauf von Waffen im Innern Algeriens. Es ist wahrscheinlich, dass man die Einführung einer Gelehrten vorschlagen wird, die allgemeine internationale Billigung findet und dass man den Maghreb raten wird, besondere Maßregeln zu treffen, welche die Konferenz angeben wird.

Japan.

* Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, hat der neue japanische Premierminister Marquis Saionji auf einem Glückwunschkomitee des Reichslands Japans Bölow diesem nachstehendes Antrittstelegramm zugehen lassen: Ich werde mich bemühen, sowohl es irgend in meiner Macht liegt, die freundlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland zu pflegen, und halte mich besonders daran, die französischen Truppen aus dem Reichsland zu entfernen. Ich werde mich bemühen, ebenso der Vertrag über die Sitzungen wird nicht in das Protokoll der Konferenz aufgenommen werden. Die Meinungsunterschiede soll bestmöglich erledigt werden; es wird also offiziell von den Wahlen der Delegierten nichts bleiben, und dies gibt die Möglichkeit auf praktische Weise zu einer Verständigung für die offiziellen Sitzungen zu gelangen.

Kolonialpolitisches.

Hamburg. Der Soldatenkampf „Eins Woermann“ ging gestern abend 8 Uhr mit einem Truppentransport in der Stadt von 36 Offizieren und 600 Unteroffizieren und Mannschaften nach Swatow ab. Die offizielle Verabschiedung des Transportes fand nachmittags durch Generalmajor v. der Groeben statt.

Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Sergeant Paul Herden, geboren am 27. 6. 1862 zu Kappelrodel, stürzte im Jagdstart am 13. Januar d. J. in Kororaibalo an Herzschwäche infolge Schlangenbiss.

Die erste moderne Weltkarte hervorhebt und auch in Reproduktion wiedergibt. Sie nennt sie ein Monument. Die ganze Welt erscheint darauf im Vergleich zu den bisherigen Karten um nicht weniger als 20 bis 30 Längengrade verkleinzt, der Abstand zwischen Marokko und Ägypten um viele 100 Meilen vergrößert. Immerhin blieb das Innere des außereuropäischen Festlands ungünstig, und auch Norddeutschland zeigt gelegentlich Fehler auf. Der große Fehler blieb auch nicht ohne jede Opposition, war aber doch nicht aufzuhalten, trocken sich die älteren Firmen, die gewissermaßen ein Monopol auf die Herstellung von Landkarten beanspruchten, durchaus gegen die hereinbrechende Umwälzung sträubten. Eine höchstdeutsche Anwendung der bereits geschaffenen Erfolge war die Herausgabe des „Nepenthes“ der von Sandler als das erste wirklich moderne Seekartenwerk gegründet und die westliche Seite Europas fast in voller Ausdehnung darstellt, und zwar zum großen

geboren. Sohn Joseph Venzl, geboren am 15. 7. 83 zu Jägershain, selber im Infanterieregiment Nr. 19, am 15. Januar im Kavallerie-Bataillon der Fußgarde gefordert. Sohn Bernhard Kreuz, geboren am 15. 11. 78 zu Neuenburg, selber im Königlich Preußischen Landwehr-Regiment Bamberg, am 12. Januar beim Überfall des Bischöflichen bei Ummel leicht verwundet; Geschwur gegen Oberst.

Kamerun. Ein Teilgenome aus Buna meldet: Beauftragter Walther Lenz, geboren am 21. 7. 78 zu Neinen, selber im Infanterieregiment Nr. 88, am 6. Januar d. J. in Boche an den Folgen einer Leberentzündung gefordert. Unteroffizier Alfred Barthel, geboren am 9. 12. 78 zu Brandenburg, selber im Kavallerie-Regiment Nr. 15, am 4. Januar d. J. in Kauka, Landsturm Hanse, am Dienstag gefordert.

Gottlieb Graf v. Haeseler.

Heute vor 7 Jahren wurde Gottlieb Graf v. Haeseler auf dem väterlichen Gut Harnesop bei Weissenbach an der Oder geboren. Nachdem Generalleutnant Graf v. Haeseler im Frühjahr 1903 die von ihm 13 Jahre lang befohlene "Wacht am der Oder" in die Hände des Nachfolgers im Kommando des XVI. Armeekorps (Wech.) des Generals Stoer, gelegt, was er wieder auf sein schätzliches Harnesop zurückgelassen und begibt heute daselbst seinen 70. Geburtstag. Graf Haeseler bedient um den Schutz der Weisungen, um die Kriegsausbildung seines Armeekorps, sein Einfluss auf den kriegerischen Ausbildungszug der neuzeitlichen Zeit für die ganze deutsche Armee und nicht zuletzt sein Verdienst um die Erhebung des Deutschen Reichs in Potsdam haben ihre Würdigung in der Hochpreise und Tagesspreche bei Gelegenheit seines 50-jährigen Dienstjubiläums am 25. April 1903 gefunden und ihre lohnende Anerkennung an diesem Tage durch die Ernennung zum Generalleutnant erhalten. Sein heutiger Geburtstag wird nicht vorübergehen, ohne daß ihm neben aufrichtigen Grüßen aus der Anteilnahme der ganzen Armee und des Volkes der Dank für eine rohrlaue Lebensarbeit eingegangen ist. In den lehrreichen Jahren wurde sein mit der Weisheit herbeiliefen seit 1890 verblüffende Name zu sehr, in seinem früheren Armeekorps und in weiteren Armeekreisen sein Bild zu plastisch, um wieder vergessen zu werden, wenn es ihm auch niemals vergönnt gewesen ist, die Probe seiner Kriegsberufshabenden jenseits der deutsch-französischen Grenze ablegen zu können. In seiner Aufmachtheit an Bedeutungen für seine Person, in seinem ununterbrochenen Arbeitskreis und seiner in kleinen Einheiten bewährten Berufstreue steht er als Vorbild eines Offiziers, der seinem Könige diente und in diesem Dienste das Vollmaß seiner Kraft einsetzte, vor allen Augen. Möge es ihm vergönnt sein, ihm, den auch jetzt im stillen Harnesop der Gedanke an die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit und inneren sozialen Festigung unablässig beschäftigt und zu dessen Bewirkung er noch vor wenigen Tagen seine erfahrene Stimme erhob, in den Reihen des deutschen Offizierkorps viele Radikale zu leben. Das wird ihm für die Jahre seines eckelndsten Alters der schönste Lohn sein.

Vom Landtag.

Dresden. 19. Januar. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, der am Regierungssitz der Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister v. Weisch und mehrere Regierungskommissare bewohnten, mit den gestern nicht erledigten Punkten der Tagesordnung. Der erste Punkt war die Schlusserörterung über den mündlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation über das Königl. Dekret Nr. 7, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung des Reblaus vom 6. Juli 1904 betreffend. Berichterstatter war Abg. Langhammer. Hierzu sprach Abg. Kreyschmar die Meinung aus, daß das neue Reblausgesetz ebenso wenig wie das alte die Reblaus vernichten würde, daß es daher unnötig sei. Ihre Bekämpfung sei besser den Weinbauern und Sachverständigen selbst zu überlassen. Abg. Langhammer wies darauf hin, daß in Untersuchungen der prophylaktischen Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus nicht das nötige Verständnis entgegengetragen werde. Regierungskommissar Geh. Regierungsrat Münzner bestätigte dies, machte Mitteilungen über das Verfahren zur Bekämpfung der Reblaus und führte aus, daß die höchste Regierung zu dessen Impeachment durch Reichsgesetz gewungen sei. Nachdem Abg. Kreyschmar sich durch die Auseinandersetzung des Regierungskommissars für befriedigt erklärt hatte, wurde der Gesetzentwurf mit dem von der Deputation vor-

geschlagenen Änderungen angenommen. Für die Gesetzesabschlußdeputation berichtete ab dann Abg. Goldstein über Kap. 47, 48 und 49 des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03. Die Kammer genehmigte die Statthaftsberichtigungen bez. einer außerordentlichen Ausgabe bei diesen Kapiteln. Bei Kap. 47, Gendarmerieamt, erklärte Abg. Goldstein, daß er gegen dieses Kapitel stimmen werde, da in ihm 10.000 M. zu Ausgaben für Gendarmerie bei dem Crimmitzauer Streife enthalten seien. Hierzu habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Tagesordnung der Rämmern.

II. Kammer. 48. öffentliche Sitzung Montag, den 22. Januar 1905, vorzeitig 11 Uhr. 1. Schlusserörterung über den kritischen Bericht der Gesetzesabschlußdeputation über das Königl. Dekret Nr. 5, den Bericht über die Bewältigung und Bekämpfung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1902/03 und über Kap. 24 des mittleren Königl. Dekret Nr. 1 vorgelegten Reichsstaatsbericht auf die Finanzperiode 1902/03, dieleben Sammlungen betreffend. (Drucksache Nr. 114). 2. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 6, den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Staatsausbildungsgesetzes vom 25. April 1884 betreffend. 3. Schlusserörterung über den kritischen Bericht der Gesetzesdeputation A über Kap. 14 des ersten Staatshaushaltsteiles für 1906/07, Staatsliches Fernmelde- und Telegraphiedienst zu Dresden betreffend. (Drucksache Nr. 115). 4. Schlusserörterung über den kritischen Bericht der Gesetzesdeputation und der Finanzdeputation A über das Königl. Dekret Nr. 13, den Entwurf eines Vermögensvermögens betreffend. (Drucksache Nr. 116).

Örtliches.

Dresden, 19. Januar.

* Se. Majestät der König richtete in Beantwortung der Neujahrsgrüßkundmachung der beiden städtischen Kollegen an die das nachstehende Altersblätter handschreiben:

Der Rat und die Stadtverordneten Reiher, Nieden- und Hauptstadt haben Sie und den Mitgliedern Weindhäuser anlässlich des Jahreswechsels wiederum freundliche Bilder und Segenswünsche dargebracht. Ich bin hierdurch auf das angenehme beruhigt und spreche den beiden Bürgermeistern Weinen besten Dank dafür aus. Wenn in der Woche darauf Weingeschafft ist, daß in den 100 Jahren, welche jetzt mit dem ersten urkundlichen Aufzeichnen der Geschichte Dresden verfasst sind, die letztere zu einer Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern angewachsen ist, so erhält auch Weing dieser Ergebnis, welches von einer außerordentlich günstigen Entwicklung zeugt, mit Stolz und Freude, und wir Dr. Reiner, Nieden- und Hauptstadt wünsche, daß Ihr eine ähnlich fröhliche und glückliche Weiterentwicklung auch in Zukunft dank Gottes Gnade beobachten kann möchtet, so verfolge Ich auch mit großer Anteilnahme die Fortschritte auf dem Gebiete des städtischen Verkehrslebens und alles, was sonst auch in vergangenen Jahren in Interesse der Stadt und ihrer Bevölkerung stand und handelt und hoffe, daß es sich im Hinblick auf die aufzulegenden sozialdemokratischen Versammlungen der letzten Tage nach Aufzettelung der Königl. Polizeidirektion bei den geplanten Versammlungen weniger um eine ruhige und friedliche öffentliche Verbreitung der Wahlrechtstreite, als vielmehr um eine zielbewußte Propaganda für revolutionäre Ideen und gewalttame Umsturzbewegungen handelt und handelt, und wann nach dem früher hier bemerkten Erfahrung, zu befürchten ist, daß die Versammlungen, zumal sie der Verherrlichung der russischen Revolution mit dienen sollen, in besonderem Grade den Anlaß zu Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit geben würden.

* Heute mittag 12 Uhr fand auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat a. D. Beutler und unter dessen Vorsitz die konstituierende Sitzung für die in Dresden geplante Allgemeine internationale Hygiene-Ausstellung im Sitzungssaale des Stadtverordnetenkollegs statt. Die Versammlung war zahlreich besucht; an ihr nahmen u. a. teil: Vertreter des hierigen diplomatischen Corps, des Reichsgezugsamt und der obersten Behörden mehrerer Bundesstaaten, ferner hervorragende medizinische Universitätslehrer, Ärzte, Königliche und kgl. Beamte. Dr. Oberbürgermeister Beutler eröffnete die Sitzung mit einer begrüßenden Ansprache, in der er mitteilte, der Gedanke, eine Hygiene-Ausstellung zu veranstalten, bei der Deutschen Südbahn-Ausstellung Dresden 1903 hervorgegangen, auf der gerade alle diejenigen Gegenstände, die sich auf das Wohl der Menschen in den sozialen Bereichen beziehen, so lebhafte Interesse erregt hatten. Es sei im Anschluß hieran der Wunsch uttgang getreten, auf einer allgemeinen internationalen Ausstellung alle die gewöhnlich fortlaufende Ausstellung zu bringen, die auf medizinischen und hygienischen Gebiete infolge der Entwicklung der Bakteriologie und der elektrischen Medizin in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen sind. Die Ausstellung sollte alles vorführen, was die öffentliche Gesundheit zu fördern geeignet ist. Die Einzelheiten zu bestimmen, müsse dem zuständigen Arbeitsausschuß, bei dem Direktorium überlassen werden. Die Firma der Ausstellung sollte lauten: "Internationale Hygiene-Ausstellung zu Dresden". Was die Zeit der Veranstaltung betreffe, so sei das Jahr 1905 hierfür in Aussicht genommen; möglich sei, daß die Ausstellung mit einem ähnlichen Unternehmern in Paris solidariert werde, indem sie das noch nicht ist. Dr. Oberbürgermeister Beutler versetzte ab dann die Organisation des Unternehmens in ihren Hauptzügen. Hiernach soll die Leitung der Ausstellung wie folgt eingerichtet werden. Zur Übernahme des Geschäftsbüros sollen der Deutsche Reichskonsul, der Staatssekretär des Reichsamt des Innern und der Königl. Sächs. Staatsminister des Innern ernannt werden. Ferner sollen einem Ehren-

Academie der Wissenschaften, deren Mitglied er bereits im Alter von 27 Jahren wurde, das er lange Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, die seinen wissenschaftlichen Gesch. in glänzendem Lichte zeigen und bisher wohl noch kaum genügend gewürdigt wurden. Daneben hat sein Werken eine nicht geringe Tragweite für die Darstellungsart auf den Karten, die im Rahmen zu der auf zweierlei Weise bedachten Planer, der ältern Kartographen sich auf außerordentlich wichtige und dielectende Fortschritte auszeichnen. Anerkennung im Range der Accademie zeigt es sich deutlich, Welch ungeheure Arbeit in den Karten von Delteil niedergelegt ist, indem er mit den Absonstionen der früheren Karten gründlich aufgeräumt und wissenschaftliche Tabellen an ihre Stelle gesetzt habe. So ist Delteil, der von Anfang an darauf bedacht war, das ganze Gebiet der Kartographie zu erneuern, nach dem Urteil Sandlers, der erste moderne Kartograph, der die hohe und wohlvorbereitete Anerkennung, die ihm von Wit- und Weisheit gezeigt worden ist, vollaus verdient.

Wissenschaft.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Überleitung des finnischen Lichtheilanstalt für Herz- und Nervenkrankheiten, zur Errichtung des Instituts, die ebenso das Lichtheilanstalt für Lungenerkrankungen einen privaten Charakter haben soll, wird eine Staatsbehörde nachgezogen werden. Außerdem wird das Komitee für das finn. Denktmal aufgerufen, eine größere Summe von den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die neue Lichtheilanstalt aufzunehmen. Über Versuche, die Dr. Höglund im finn. Institut vorgenommen hat, wird berichtet, sie hätten die schon im Jahre 1900 von Höglund ausgezeichnete Überzeugung bestätigt, daß durch die Lichtheilanstalt vielen Herzleidenden, möglicherweise auch gewissen Neuroleidenden, geholfen werden kann.

Litteratur.

* „Und Pippa tanzt“. In seinem neuen Litteraturwerk, das diesen Titel führt, und am heutigen Freitag im Berliner Lessing-Theater zum erstenmal aufgeführt wird, sieht Gerhart Hauptmann zum Märchenfest, dem er mit der „Verbotenen Stille“ seinen bisher größten Erfolg verdankt, zurück. Wie die Wehrzahl der

geschlagenen Anderungen angenommen. Für die Gesetzesabschlußdeputation berichtete ab dann Abg. Goldstein über Kap. 47, 48 und 49 des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03. Die Kammer genehmigte die Statthaftsberichtigungen bez. einer außerordentlichen Ausgabe bei diesen Kapiteln. Bei Kap. 47, Gendarmerieamt, erklärte Abg. Goldstein, daß er gegen dieses Kapitel stimmen werde, da in ihm 10.000 M. zu Ausgaben für Gendarmerie bei dem Crimmitzauer Streife enthalten seien. Hierzu habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung geschlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung, um Zulassung ge-

schlossener Bauweise für den ihnen gehörigen Baublock, hat der Rat keine halte gegeben, da der betreffende Baublock an der Stadtgrenze liegt und zu den Außenbezirken gehört, für die nach § 18 Punkt 9 des allgemeinen Baugesetzes eine zweckmäßige Belangebung der Bau- und Wohnmöglichkeit eintritt, also geschlossene Bauweise ausgeschlossen sein sollte. Das Kollegium nahm dieischen Beschlus zu Kenntnis, ebenso die vom Rat für die Städtebahnen geschaffene Organisation. — Ein Beschluss des Rates, dem Schluß des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, habe keine Notwendigkeit bestanden. Abg. Dr. Senfath rechtigte die Regel der Regierung. Diese Debatte und einstimmig genehmigte die Kammer hierauf nachträglich auf Berichtigung des Abg. Sobe hin die in den Kap. 50, 53, 55, 56, 57, 58 und 59, 50a und 50c des Reichsstaatsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, das Departement des Ministeriums des Innern betreffend, gemachten Statthaftsberichtigungen bez. außerordentlichen Ausgaben.

Aus den Verhandlungen gehen wie folgende Punkte hervor: Einem Schluß der Vereinigten Sparteileger, Gesellschaft mit besonderer Haltung

Vom 1. Februar 1906 ab wird auf dem Halbspurknoten **C 450** der allgemeine Güterverkehr mit der Bezeichnung zugelassen, daß die Annahme oder Auslieferung nicht beantragt werden kann, wenn das Gewicht des eingeladenen Stoffes mehr als 200 kg beträgt. Über die Bruttoberechnung geben die Güterverordnungen Auskunft. — Dresden, am 18. Januar 1906.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen.

Sinnen-Güterverkehr der Sächsischen Staatsseisenbahnen, Berlin-Stettin-Sächsischer, Norddeutsch-Sächsischer, Magdeburg-Halle-Sächsischer, Sachsen-Sächsischer, Sächsisch-Württembergischer, Altmärkisch- und Braunschweig-Sächsischer und Sachsen-Südwürttembergischer Bahnverkehr. Vom 1. Februar 1906 ab wird im Auslandsknoten 1 (Hof) unter 4 das Wort „Sachsen“ erneut durch „Sax“ und andere lateinische Wörter, wenn zusammengelegt, ersetzt. Die durch Schriftentzifferung vom 10. Dezember 1905 geladene Tafelung bei Posten „Sachsen aus Sachsen“ im Warenverzeichnis des Auslandsknotens 2 (Hofstetten) hat wie folgt zu lauten: „Wirtschaftshäfen folgende: Außenhäfen, ferne Wirtschaftshäfen aller Art, gekennzeichnet Hofstetten und Weißwiesen, Weißwiegries und Abfälle von Wirtschaftshäfen.“

Dresden, am 18. Januar 1906.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen,

als geschäftsführende Verwaltung.

Für die ungemein zahlreichen Glück- und Segenswünsche zur Trauung unserer heilsgelebten Tochter **Carrie** mit Herrn **Viktor Čajanek**, k. u. k. Lieutenant des Festungsartillerie-Regiments Nr. 3 am 14. Januar 1906 in der St. Heinrichs-Stadtpfarrkirche zu Prag durch Herrn Pfarrer Kral sagen:

herzlichsten Dank

Carl und Marie Brosche geb. Wagner.

Dresden, am 18. Januar 1906.

Kgl. Sächs. Militärmusikschule.

Sachsenstiftung.

Unentbehrlicher Arbeitsaufwand für gebiente Soldaten, verbunden mit Kostenunterstellung über Freuden-, Freundschafts- und Altersversicherung Seelsorgeaufgaben an sämtlichen Sippen der Kriegsopernmannschaften und in allen Familien.

Alte Abstiffe genügen:

„An die Sachsenstiftung.“

Seitliche der Sachsenstiftung:

Dresden-Altona, Bahnhofstraße 24.

Dresden-Altstadt, Schloßstraße 1.

Dresden-N., Vorname 1, I.

Nahe des offenen Tores und an allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Sustung erden.

in den Aufzügen von G. C. Zellring.

Aufzug 7 Uhr.

Möchenstiftung. Dienstag:

Abend: Gel. 21. o. 8. (Anfang 1/8 Uhr). — Mittwoch:

Der Schmuck der Treue. (Anfang 1/8 Uhr). — Donnerstag: Der Berichtsweber. (Anfang 1/8 Uhr). —

Freitag: Vogel und sein Ring. (Anfang 1/8 Uhr). — Sonnabend:

Der Schmuck der Treue. (Anfang 1/8 Uhr). — Sonntag: Radwelttag 3 Uhr. Schnellwesen. (Ende 1/8 Uhr).

Wochenende: Hochzeitstag als Erzieher. — Montag: Bar Peter. (Anfang 1/8 Uhr).

Residenztheater.

Wochmittag 1/4 Uhr (ermäßigte Preise); Sam. 25. Mai: **Prinzessin Blumenblümchen**. Wünschen in vier Bildern und einer Apotheose. Ende 1/8 Uhr. — Sonntag 1/8 Uhr: **Bräutigam des Hohen Geistlichen Rat** (Festspiel). Sam. 1. Mai: **Der Römermeister**. Schauspiel in drei Akten von Carl Kraus. Ende 10 Uhr.

Central-Theater.

Wochmittag 1/4 Uhr (ermäßigte Preise); Sam. 25. Mai: **Prinzessin Blumenblümchen**. Wünschen in vier Bildern und einer Apotheose. Ende 1/8 Uhr. — Sonntag 1/8 Uhr: **Bräutigam des Hohen Geistlichen Rat** (Festspiel). Sam. 1. Mai: **Der Römermeister**. Schauspiel in drei Akten von Carl Kraus. Ende 10 Uhr.

Victoria-Salon.

Täglich Sondervorstellung. Anfang 1/8 Uhr.

Ballott - Vorberauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch an briefliche und telefonische Bestellung) beim **Janus** (Königl. Opernhaus), Seest. 3 (Tel. 1117).

Dramatische Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe; Hen.

Wag. Heilmann in Dresden.

Verlobt: Dr. Dr. med. Hans

Schäffer mit Gel. Sophie Höder

in Leipzig.

Vermählt: Dr. Dietrich Bruno

Rehler mit Gel. Marianne Herzer

in Leipzig.

Gefordert: Das Aufzähldatum

Dr. Heimke in Großschweidnitz eine

Tochter (Jug. 7 M.). Dr. Gottlieb

Schiff (5 M.) in Leipzig; Frau

Erichine vom Fleck geb. Hammel

(80 J.) in Leipzig; Frau ver-

gewohnt Anna v. Adler

verb. gew. Hauptmann Schleicher

geb. Hoffmann in Hamburg; Dr.

Georg v. Wöhren, Königl. Haupt-

mann und Kompaniechef im 2. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 32

(49 J.) in Weissenberg; Frau Berg-

rat Julie v. Schwerin geb. Engel

(66 J.) in Wittenberg; Frau

Ursula v. Gramm geb. v. Lanz-

abel in Rothenburg (72 J.).

Die heute abend 8 Uhr erfolgte Geburt einer

Tochter

bedankt sich angezeigt.

Dresden-N. 8, Hauptstraße 1, am 17. Januar 1906.

Stabsarzt Dr. P. Schmidholz

und Frau Helene geb. Bächer.

Hier die vielen Beweise der Teilnahme während der Standhaft und nach dem Einscheiden unserer geliebten Mutter.

Gräfin Frida von Einhödel

geb. Gräfin von Blome

sprechen wir unsern liebenswerten Tod an.

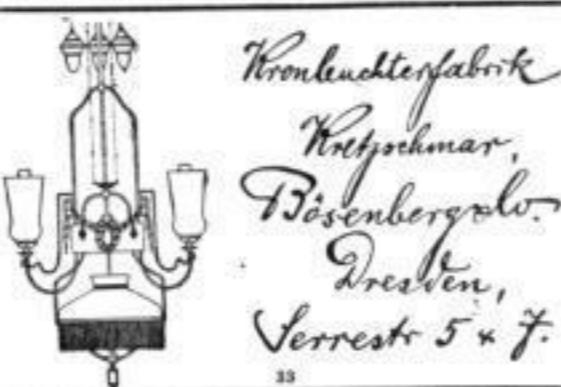
Dresden und Greba, den 18. Januar 1906.

Die hinterbliebenen.

Carl und Marie Brosche geb. Wagner.

Dresden, am 18. Januar 1906.

454



Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 30 - 65

100. Wasserstand der Elbe und Moldau.

18. Januar + 8 + 58 + 13 + 34 + 38 - 50

19. * + 10 + 44 + 16 + 23 + 3

Beilage zu N° 15 des Dresdner Journals. Freitag, den 19. Januar 1906, nachm.

Zeitungsschau.

"Zum 22. Januar" leistet sich Franz Mehring in der "Neuen Zeit" folgende für die sozialdemokratische Großmannschaft bezeichnende Aphoristik:

Wie jener Wüldung von seiger Angst und brutalen Trost, die ihr eigentümlichstes Kennzeichen ist, schen die herrschenden Klassen in Deutschland der ersten Wiederkehr des Tages entgegen, an dem die russische Revolution begann. Sie wissen, daß die deutsche Arbeitersklasse diesen Tag feiern wird, nicht nur, indem sie ihrer russischen Brüder gedenkt, die seit einem Jahr die Brüderländer des internationalen Proletariats gewesen sind, sondern auch, indem sie die Rechte wiederaufsetzen, die von ihren heimischen Unterdrückern gewahrt worden sind. Und das treibt diese Unterdrückter denn bis weit hinaus um und um. Bald steht sie sich in als die erhabenen Geister, die den "russischen Staat" gar nicht zu beachten brauchen, als die großen Staatsmänner, die über die "sozialdemokratische Spezialschaft" vornehm die Achteln rütteln. Bald wieder verraten sie die heimliche Sorge ihres Herzens durch die grauhaarige Erbrogung mit den Kleinstabzügen unter den demokratischen Arbeitern zu wünschen. Dies aber ist ihr wahres Geschick und jenes nur die Maske. Den schlagendsten Beweis dafür bildet die Mobilisierung der Flüchtlingspaz aus der ganzen Welt. Damit ist eingestanden, daß sich die herrschenden Klassen in ihrem Interesse bereit fühlen. Zu den Schiedsgerichten, die von den Dresdner Gewerken seit Wochen geführt werden, hat sich jetzt auch ein ungeheureliches Urteil in Dresden selbst gekehrt, die Verurteilung eines sozialdemokratischen Redakteurs in einem ganzen Jahrhundert Gefängnis, weil er zum Kampfe gegen das Dresdner Wahlrecht aufgerufen hatte. Nach einer anderen Richtung verhält sich der hebbende Jammer dadurch, daß eine Kommission des höchsten Landtags beschlossen hat, wenn Bedeutung dieses Landtags den Strafanzug gegen einen jüdischen Verteidigungsstaat zu stellen. Nun muss anerkennen, daß sich sehr das reuevolle Herrschende zu einer solchen Absurdität bisher nicht entschieden hat, aber um so charakteristischer ist das Gedankenwunder, das die höchsten Wahlrechtsräuber sich selbst damit ausspielen. So sehr wie die Opfer belagern, die dieser Klassejuhu schon gefallen sind und noch fallen werden, so sehr wird sie sich auch zweimal erweisen als das, was sie seit einem Menschenalter wieder und wieder gewollt ist: als ein gewaltiges Werk des proletarischen Aufstandes. Es hat nicht an Bewegungen aus den besetzten Klassen selbst gehaft, als die Revolte begann, den Ruf der arbeitenden Klassen nach den Rechten, die ihr gewahrt sind, durch den Anschluß der Klassejüdis zu erfüllen. Davon ist heute keine Rede mehr. Der deutsche Patriot nimmt seine Hände am Hauer der Klassejüdis; er ist politischer Dichter genauso, um nicht einmal zu spüren, wie er sich dabei die Finger verlängt, so daß sie schließlich doch nicht mehr die Gouponscheine werden können. Dem "Völker der Dichter und Denker" in die jüdischen Filme und die hausende Käbel zum Ideal gehören, und darüber ist ihm jede Spur von Lust abhanden gekommen. Seitdem die Arbeiter in Preußen und Sachsen sich unter dem Eindruck der russischen Revolution mit regem Elfer um das ihnen gerade Wahlrecht für die Landeswahl in Berlin und Dresden rütteln, scheint das dörfliche Preziosenstück, unter Führung des ditsdäischen Tintenblässe, den sich die ostelbischen Brüder nicht erneut gewünscht haben: Nun darf nicht nicht; mit Gewalt lassen wir uns nichts abtreiben. Als ob die edle Gesellschaft sich in den zehn Jahren, seitdem den höchsten Arbeitern ihre höchste Wahlrecht gewahrt oder erhob, als in dem nicht sündigen Jahren, seitdem das preußische Wahlrecht durch einen elenden Staatsvertrag strassiert worden ist, je daran gefüllt hätte, das Unrecht wieder gut zu machen, das sie mit Männern und Männern angerechnet hat. Will man das blonde Gesicht vom kürzeren Standpunkt entziehen, nehmen, wie es hier oder da ein weißer Rabe tun mag, so muß man daraus mit dem Deibert in den Preußischen Jahrbüchern antworten: "Es ist eine der ältesten Erfahrungen der Weltgeschichte, die Othello von den Abi-Wünschen berichtet, daß nahe Reformen, die man hinauswählt, dadurch nur um so teurer werden." Von unseren Standpunkten aus dürfen wir sehr viel klarer und sehr viel ungleicher antworten: Na, denn nicht? Mit einer Parole, die Hunderttausende und Aberhunderttausende erfüllt, wenn auch sozialpolitisch sicher noch nicht aufgelösster Arbeiterschlaf ausgesetzt in den proletarischen Klassenkampf stößt, ist diesem Klassejuhu unfehlbar mehr bedient, als mit

eingedringer Reform des preußischen oder des sächsischen Landtagswahlrechts, die unter den heutigen abwährenden Umständen zweckgemaß werden könnte und höchstens nicht weniger lohnen würde als eine Klasse der Kleinstabzüge. Zu einer solchen "Klasse" gehören immer zwei, und es ist ein weiteres Argument für die machende Größe und Geschäftsmäßigkeit der kapitalistischen Großmärkte, daß sie gar nicht mehr, wie lächerlich sie sich mit ihren modopatriotischen Erbungen machen. Die Frage steht nicht so, wie sie selbst der Deibert stellt: Landtagswahlreform oder Strafenreform, sondern vielmehr: Landtagswahlreform oder die Einrichtung eines neuen Heeres in die sozialdemokratische Organisation. Und da läuft mir was die Entscheidung der kapitalistischen Brüderländer sehr gefallen. Eine ganze oder auch nur eine halbe Million Stimmen nicht bei den nächsten Reichstagswahlen ist für die gründliche Emancipation des deutschen Proletariats unendlich viel wichtiger, als einige Dutzend sozialdemokratischer Mandate in der Berliner und Dresdner Landstände. Verfolgt die deutsche Arbeitersklasse konsequent und führt den Weg, den ihr die historische Entwicklung vorschreibt, so schlägt alle Dummköpfe und alle Gehäusigten, womit die herrschenden Klassen sie von diesem Weg drängen wollen, seit zu ihren Gunsten aus. Selen sich die Tummel und Gewaltigkeit so plump gezeigt, wie gegenüber dem russischen Aufstand, womit die russische Revolution die deutsche Arbeitersklasse befiehlt, aber selten mag sie auch so völlig wie diesmal das Gegenteil von dem erreicht haben, was sie erreichen möchte. Ihr verzweifelter Versuch, die deutsche Autokratie aufzubauen, zurzeit, wo die russische Autokratie Hoffnungslos zusammengestellt, fallt und wird ihr überkommen. Jeden die deutsche Arbeitersklasse den Helden und Märtyfern der russischen Revolution ihre Bewunderung und ihren Dank spendet, wird sich zugleich ein gewaltiges Stück des Bodens zertrümmern, aus dem die deutschen Gewinnungsgegenden der Pleite und Segens sich annoch mit fachhafter Weise spreizen.

Diese bramarbeitenden Ausführungen beweisen, daß es der Sozialdemokratie gar nicht so sehr auf die Änderung des preußischen und sächsischen Landtagswahlrechts als auf die Agitation mit der Wahlrechtsforderung für die nächsten Reichstagswahlen ankommt. Der Kampf gegen das Wahlrecht ist ja nur eine Aktion, hinter der man die viel weiter gehende Aktion eines allgemeinen Umsturzes im sozialistischen Sinne vorbereiten möchte. Für gewisse liberale Ideologen sind deshalb diese Ausführungen Mehrings besonders beherzigenswert.

Der konservative Landesverein im Königreiche Sachsen erläutert durch seinen Vorsitzenden Dr. Generalmajor z. D. Sachse, folgenden Aufruf:

Die leben in schwer und einher Zeit. Ermutigt durch die unheilsvolles revolutionäre Ereignisse in England hält die Partei des Umsturzes auch bei uns ihre Stunde für gekommen. Ihre Straße wird von Tag zu Tag herausfordernd und leidenschaftlich im revolutionären Sinne. Offen predigen die sozialdemokratischen Demagogen die Revolution. Sie wollen, wie ein führendes sozialdemokratisches Blatt sich ausdrückt, die deutsche Industriearbeiter mit dem trocken, unangenehmen Rebellenkrieg der russischen Revolutionäre erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, fordern sie die Arbeiter zur Aufschaltung gegen die bestehende gesetzliche Ordnung auf. Durch politische Straßendemonstrationen und sonstige terroristische Mittel sollen Staat und bürgerliche Gesellschaft eingeschüchtert und unter die Herrschaft der sozialdemokratischen Terroristen gezwungen werden. In Dresden hat die revolutionäre Taktik der roten Umsturzpartei bereits zu Strafanzeigen geführt. Was alles auf dem Spiele steht, estehen wir daraus, daß die sozialdemokratischen Partizipanten mit der Anwendung großer revolutionärer Mittel drohen. Sie suchen in den ausgerissigen Massenstimmen für den politischen Generalstreik zu melden. Durch einen solchen Ausstand würden zugleich ungeheure volkswirtschaftliche Werte zerstört, zugleich das Eigentum vieler vermögender und zugleich Leute von Arbeiterschichten in das größtmögliche Elend geführt. Und daß nicht Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen politischen Rechtsständern in einigen deutschen Bundesstaaten der Sozialdemokratie Veranlassung gibt, die Massen zur Auseinandersetzung gegen die Staatsgewalt aufzuziehen, beweist die Aufsichtsrat des internationalen

sozialistischen Bureaus an die Proletarier aller Länder, den Jahreszug der russischen Revolution durch revolutionäre Demonstrationen zu feiern: Es steht hiernach unumstritten fest, daß die Umsturzpartei keinen politisch benötigten Raum um die Erweiterung der Volkskriege führt. Der Grundgedanke, der durch alle ihre politischen Aktionen in der Gegenwart geht, ist der unverzüglich und unerbittliche Kampf gegen die bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung. Sie erscheint offen den Umsatz der bestehenden Rechtssystem im Wege der Gewalt. Sie erachtet, wie die sozialdemokratischen Blätter mit bespieler Anmaßung eingesetzt, die Zeit für geeignet, in allen Staaten einen Öffentlichen großen Sieg gegen den heutigen Kulturstandard zu erringen.

Der sozialdemokratische Ansturm richtet sich also gegen den Aufbau unserer Zivilisation. Er soll zerstört werden und unter seinen Trümmern sollen die Revolutionäre alles begraben, was uns heilig und verehrungswürdig ist: Thron und Altar, deutsche Gläuberei und deutsche Freiheit. Am 1. Februar erwarten wir das Urteil des Gouverneurs von Sachsen und ich glaube, daß auch seine Nachfrage zur Vollstreckung der Beschlußlinie beitragen werden. Jedenfalls bin ich bereit, sobald das gesuchte Material vorliegt, in der Kommission noch eingehender Ausführungen vorzuerufen, um dem Deutschen Gelegenheit zu geben, die Tatsachen an der Hand des amtlichen Materials zu beurteilen. Ich denke, daß das Urteil eingegangen ist, haben wir einen Bericht aus Sachsen erhalten, wonach die Verhältnisse dort keineswegs als vollständig ruhig zu bezeichnen sind. Es sei inzwischen bekannt geworden, auch in Sachsen, mit welchen Schwierigkeiten die deutsche Kolonialverwaltung in Ostafrika und Südwestafrika zu kämpfen hat. Der Einzug, den dies auf die Bevölkerung hervorgerufen habe, läßt nicht erkennen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne abzuwarten, bis das Urteil und die Verhandlungen bekannt sind, einfach in Freiheit gestellt, so lange man dann nicht verlassen. Eine Gedanke für die deutsche Herrschaft in Sachsen ist daher nicht unbedingt ausgeschlossen. Diese mußte die Bevölkerung veranlassen, in den Maßnahmen, die etwa gegenläufig der gelungenen Hauptlinie ergriffen werden könnten, sehr vorzeitig zu sein. Ich kann es, ohne ab

Dresdner Börse.

Deutsche Staatspapiere, %	3 66,60 G.	Romania, Rgt. Siedm. 4 103,10 G.	de. de. amorti. 5 —	4 Österreichische Welt. — 4 6 184,90 G.	10 Hamburger Akt.-Wt. 4 4 —	Wittelsbach, (Lippe) 10 —
Deutsche Staatsanleihe, %	3 66,60 G.	Br. u. S. G. Dr. Pf. B. I. II 4 103,60 G.	de. de. amorti. 5 —	4 Rari. Gesell. (R.-G.) 6 11 4 —	10 Höherer Brauerei 4 4 80,25 G.	Witt. Sch. Söder . . 0 —
bo. 31% 101 b.	—	bo. 8. V —	—	5 Brüderl. Bäckerei Co. 6 0 4 —	10 Höherer Brauerei, Anh. 1 10 10 4 219,50 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Görl. 3% Rentz & 5000 M. 5 87,80 G.	—	Br. u. S. G. Dr. Pf. III 3 101,10 G.	—	6 Fabrikment. 0 3 89 G.	10 Höherer Brauerei, Anh. 2 6 118 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 8000 . . 3 87,80 G.	—	bo. Br. Rentenl. B. I. II. 4 102,60 G.	—	7 König. Dr. Ang. -Görl. 5 1/2 8 4 127,75 G.	• Romant. Wt. -Gel. 8 8 137 G.	Wien. Brau. Siedl. 10 4 174 G.
Reichenbauerl.-Obligat. 3 1/2 G.	98 G.	8 Görl. Rentenl. 6 1/2 4 129 G.	—	8 Handels. Fr. 4 480 M. 8 5 8 140,10 G.	10 Stiel. Braueri. Görlitz 1/2 15% 4 190 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Bankwirtsh. Überschrif. 3 1/2 G.	87,75 G.	9 Speicherl. Rietsch. L.-G. 162 G.	—	9 Weichsel. Görl. 7 6 4 182 G.	10 Stiel. Schlossbrauerei 9 10 4 168,50 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 500 . . 3 88,10 G.	—	10 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	10 Weichsel. Görl. 7 6 4 129,50 G.	11 Dichterl. Baum. 8 10 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 300 . . 3 89 G.	—	11 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	11 Weichsel. Görl. 7 6 4 140 G.	12 Böhm. Bierbraueri 5 6 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 100 . . 3 89 G.	—	12 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	12 Weichsel. Görl. 7 6 4 162 G.	13 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 100 . . 3 89,25 G.	—	13 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	13 Weichsel. Görl. 7 6 4 182 G.	14 Stiel. Holzabfuhr 10 10 4 152 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Görl. Staatsanl. v. 1856 5 94 G.	—	14 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	14 Weichsel. Görl. 7 6 4 192 G.	15 Hirsch. Wt. Wied. 10 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
v. 1862-58 & 600 Th. 3 1/2 99,90 G.	—	15 Wt. für Brauindustrie 90,60 G.	—	15 Wt. für Brauindustrie 90,60 G.	16 Karton.-Zuckerf. 8 8 148,50 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
1863-68 & 100 Th. 3 1/2 99,95 G.	—	16 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	16 Weichsel. Görl. 7 6 4 175 G.	17 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
1867 & 1800 M. 3 1/2 99,60 G.	—	17 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	17 Weichsel. Görl. 7 6 4 182 G.	18 Stiel. Holzabfuhr 10 10 4 152 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
1867 & 500 M. 3 1/2 100,60 G.	—	18 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	18 Weichsel. Görl. 7 6 4 192 G.	19 Hirsch. Wt. Wied. 10 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
v. 1869 & 600 Th. 3 1/2 100,60 G.	—	19 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	19 Weichsel. Görl. 7 6 4 207 G.	20 Rübenk. Br. 1000 4 4 144 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
20 Weichsel. Görl. & 100 Th. 3 1/2 99,60 G.	—	20 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	20 Weichsel. Görl. 7 6 4 210 G.	21 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 35 Th. 4 102 G.	—	21 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	21 Weichsel. Görl. 7 6 4 215 G.	22 Compagnie Boissons 12 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Saatenanleihe 3 1/2 99,90 G.	—	22 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	22 Weichsel. Görl. 7 6 4 220 G.	23 Wt. Dtsch. Logistik 9 —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Unbesetzterbrief 3 1/2 99,90 G.	—	23 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	23 Weichsel. Görl. 7 6 4 225 G.	24 Ganzsch. Co. 55% —	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Umbesetz. 3 1/2 99,90 G.	—	24 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	24 Weichsel. Görl. 7 6 4 230 G.	25 Dr. Gerd. n. Spiegel 12 12 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Weizenanleihe 3 1/2 99,90 G.	—	25 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	25 Weichsel. Görl. 7 6 4 235 G.	26 Höhnech. Bierbrau. 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 300 M. 3 1/2 96,60 G.	—	26 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	26 Weichsel. Görl. 7 6 4 240 G.	27 Karton.-Zuckerf. 8 8 148,50 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1500 M. 4 103,10 G.	—	27 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	27 Weichsel. Görl. 7 6 4 245 G.	28 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wurst. fond. Einheit 3 88,60 G.	—	28 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	28 Weichsel. Görl. 7 6 4 250 G.	29 Stiel. Holzabfuhr 10 10 4 152 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 101 G.	—	29 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	29 Weichsel. Görl. 7 6 4 255 G.	30 Schöpf. Br. 20 20 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Bayerische Staatsanleihe 3 1/2 —	—	30 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	30 Schöpf. Br. 20 20 G.	31 Schöpf. Br. 22 22 4 400 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Stadt-Umliehen.	—	31 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	31 Societätsbrauerei 15 12% 4 240 G.	32 Schöpf. Br. 24 24 4 400 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Trübb. Stadtbildg. v. 1871 3 1/2 99,10 G.	—	32 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	32 Schöpf. Br. 26 26 4 400 G.	33 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1875 3 1/2 99,10 G.	—	33 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	33 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	34 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1888 3 1/2 99,25 G.	—	34 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	34 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	35 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1893 3 1/2 99,30 G.	—	35 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	35 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	36 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1900 3 1/2 99,30 G.	—	36 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	36 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	37 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1905 3 1/2 108,50 G.	—	37 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	37 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	38 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1900 4 —	—	38 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	38 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	39 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Haffner St.-L. (Steinb.) 4 —	—	39 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	39 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	40 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Baumg. Stadion. 3 1/2 —	—	40 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	40 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	41 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wachholzer Stadion. 4 101,10 G.	—	41 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	41 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	42 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wachholzer Stadion. 4 99,10 G.	—	42 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	42 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	43 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Georgius Stadion. 1862 3 1/2 99,10 G.	—	43 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	43 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	44 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1874 3 1/2 99,10 G.	—	44 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	44 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	45 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1878 3 1/2 99,10 G.	—	45 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	45 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	46 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1889 3 1/2 99,30 G.	—	46 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	46 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	47 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1905 3 1/2 —	—	47 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	47 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	48 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wölzner Stadion. 1863 3 1/2 99,10 G.	—	48 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	48 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	49 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1874 3 1/2 99,10 G.	—	49 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	49 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	50 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1878 3 1/2 99,10 G.	—	50 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	50 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	51 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1889 3 1/2 99,30 G.	—	51 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	51 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	52 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1905 3 1/2 —	—	52 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	52 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	53 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wölzner Stadion. 1863 3 1/2 —	—	53 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	53 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	54 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wölzner Stadion. 3 1/2 99,25 G.	—	54 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	54 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	55 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1895 3 1/2 99 G.	—	55 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	55 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	56 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1904 3 1/2 —	—	56 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	56 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	57 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Glauchauer Stadion. 1902 3 1/2 99,30 G.	—	57 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	57 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	58 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Zeigler St. 1897 3 1/2 99,75 G.	—	58 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	58 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	59 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1904 3 1/2 —	—	59 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	59 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	60 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
St. Blauer Stadion. 3 1/2 102,75 G.	—	60 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	60 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	61 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Wiesauer Stadion. 4 —	—	61 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	61 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	62 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Königsberg Stadion. 1896 3 1/2 99,10 G.	—	62 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	62 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	63 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Plauenj. Stadion. 1903 3 1/2 —	—	63 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	63 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	64 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 92 4 108,50 G.	—	64 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	64 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	65 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 97 4 —	—	65 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	65 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	66 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Dresden. Stadion. 1903 3 1/2 —	—	66 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	66 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	67 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Waldkircher Stadion. 3 1/2 99,25 G.	—	67 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	67 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	68 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Heidenbacher Stadion. 3 1/2 —	—	68 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	68 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	69 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Heidenbacher Stadion. 4 —	—	69 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	69 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	70 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	70 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	70 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	71 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 1901 4 —	—	71 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	71 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	72 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 4 —	—	72 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	72 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	73 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	73 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	73 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	74 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	74 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	74 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	75 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	75 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	75 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	76 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	76 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	76 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	77 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	77 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	77 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	78 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	78 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	78 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	79 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	79 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	79 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	80 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	80 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	80 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	81 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	81 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	81 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	82 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	82 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	82 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	83 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	83 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	83 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	84 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	84 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	84 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	85 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	85 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	85 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	86 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	86 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	86 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	87 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	87 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	87 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	88 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	88 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	88 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	89 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
Reichenbacher Stadion. 3 1/2 102,50 G.	—	89 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	89 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	90 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	Wied. Lebe. (Rang) 8 —
bo. 3 4 —	—	90 Weichsel. Görl. 8 5 4 102 G.	—	90 Brüderl. Bäckerei 6 6 125 G.	91 Brüderl. B	

Dresdner Bankverein

Leipzig
Borgstrasse 26 Waisenhaus
Aktienkapital: Mark 21.000.000

Chemnitz
Kronenstrasse 24
tel. 2 442 000

verzinst zur Zeit
Bareinlagen

bei täglicher Verfügung	mit	3	%	
" 1-monatlicher Kündigung	„	3	$\frac{1}{2}$	%
" 3- u. 6-monatl. Kündigung	„	4	%	

Dresden Börse.

Düsseldorf 88, 14. JUNI 1980.

83 101,70. Österreichische Eisenbahn-Gesellschaften: Württembergische Eisenbahn —

in 逸. 価. 71,00. 554. 2
111 952. 00. 554. 2

Befluehl- b. IR. 148,00, Guichtiefenaber 81, -
leistungen 94, Lit. B 15,30 Ferdinand Borb-
155—164 IR., rufflicher, mit 184
182 IR. rufflicher mehr 180—188